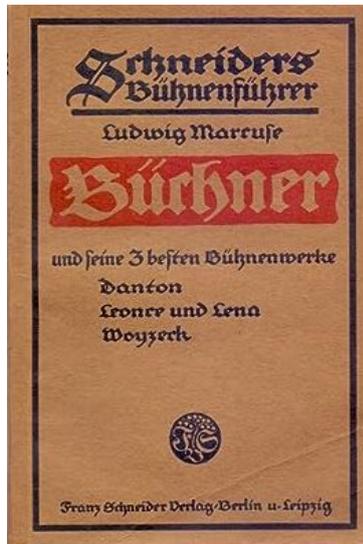


Generation Zukunft Literatur

Georg Büchner: Woyzeck (1836)

Die Lektüre klassischer Dramen stellt Jugendliche der Gegenwart vor hohe Hürden. Die Sprache wirkt oft veraltet, und die Figuren leben in einem historischen Kontext, der vielen Schülerinnen und Schülern nicht geläufig ist. Die Themen und Konflikte haben auf ersten Blick wenig mit der Lebenswelt des 21. Jahrhunderts zu tun.

Die hier vorgestellten theaterpädagogischen Spiele und Übungen helfen, diese Hürden zu überwinden und das Interesse der Jugendlichen an der Sprache, den Charakteren und den von ihnen erlebten Konflikten zu wecken. Die Jugendlichen finden einen Einstieg in die Geschichte und lernen die Hauptfiguren spielerisch kennen. Zugleich wird ihre Neugierde auf die zentralen Themen des Dramas geweckt, da der Bogen zu ihrer eigenen Lebensrealität aufgezeigt wird.



Die folgenden Spiele und Übungen aus der theaterpädagogischen Praxis sind für eine Doppelstunde im Fach Deutsch oder Darstellendes Spiel konzipiert. Nach Möglichkeit sollte dieser Einführungsworkshop zum „Woyzeck“ so terminiert werden, dass die Schüler und Schülerinnen das Drama erst danach lesen – die Lektüre wird ihnen dann viel leichter fallen, denn die Spiele und Übungen ermöglichen einen körperlichen, sinnlichen Einstieg in das Theaterstück. Die Jugendlichen erleben, dass Themen verhandelt werden, die auch ihre Lebenswelt bestimmen. Da die Übungen in der Klasse gemacht werden, entsteht durch die gemeinsame Beschäftigung mit den individuellen Erfahrungen zusätzliche Kraft.

Voraussetzungen für den Einführungsworkshop:

- Raum: Platz für Bewegungsaktionen.
- Material: Eine schmale Papierrolle (z.B. eine Kassenrolle aus dem Papiergeschäft) und Stifte. Karten ausgedruckt aus der Kopiervorlage im Anhang (Seiten 8-12).
- Dauer: 90 Minuten plus eventuell 45 Minuten für die Zusatzübung.

Einführung

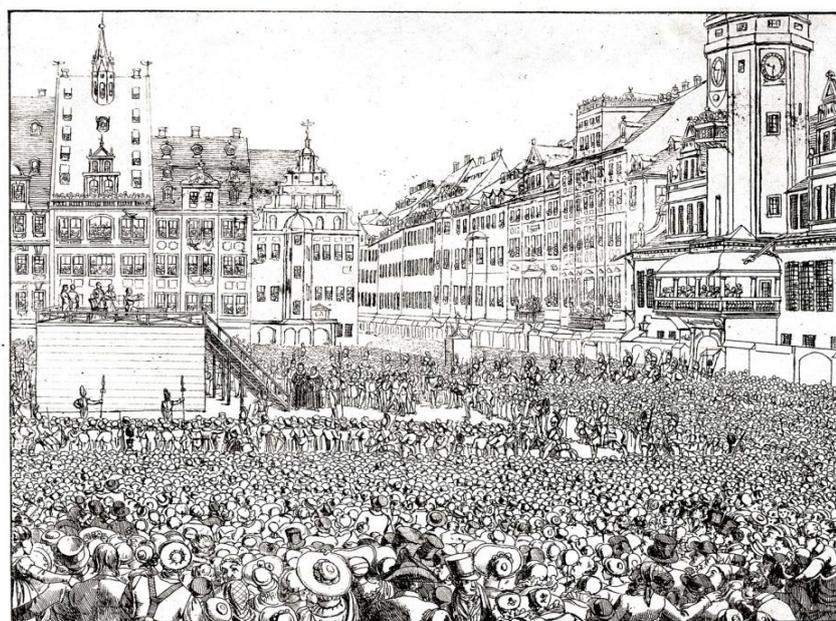
Georg Büchners unvollendet gebliebenes Drama *Woyzeck* (1836) basiert auf zwei historischen Mordfällen. Der Soldat Woyzeck opfert seine geistige und körperliche Gesundheit, um seine Geliebte, Marie, und ihr gemeinsames uneheliches Kind zu unterstützen. Der Hauptmann, dessen Diener er ist, demütigt ihn öffentlich; der Arzt, bei dem er sich ein Zubrot verdient, setzt ihn auf eine Erbsendiät, die Halluzinationen auslöst. Aus Eifersucht ersticht er schließlich Marie.

Büchners Drama ist eine grandiose soziale, kriminalistische und psychologische Fallbeschreibung. Doch das Werk blieb unvollendet; Büchner starb bereits 1837. Aus seiner Hand existieren – in stark verblasster Tinte – 31 Szenen, deren Anordnung nicht erkennbar ist. Die Manuskriptseiten haben keine Seitenzahlen, die Szenen des nicht in Akte gegliederten Stücks sind nicht nummeriert. Viele Szenen sind sehr kurz und trotzdem eigenständig.



Georg Büchner
Zeichnung von
Adolf Hoffmann, 1835

Der fragmentarische Charakter des Stücks hatte für seine Veröffentlichung und die darauf basierenden Inszenierungen weitreichende Folgen. Die Handschriften mussten wieder lesbar gemacht und die Szenenfolge festgelegt werden. Auf die erste Veröffentlichung im Jahr 1879 folgten mehrere weitere Fassungen mit unterschiedlichen Szenen-Anordnungen.



*J. C. Woyzeck.
Gibt seinen Tod als reuervoller Christ entgegen, auf dem Marktplatz zu Leipzig, den 27. August 1821.*

Hinrichtung von Johann Christian Woyzeck, verurteilt wegen Mordes aus Eifersucht, im Jahr 1821 in Leipzig

Die theaterpädagogischen Übungen

Auch als Fragment gehört „Woyzeck“ zu den meistgespielten Theaterstücken in Deutschland. Wegen seiner fesselnden Handlung, der kraftvollen Sprache und nicht zuletzt der Kürze des Textes, wird es auch in der Schule häufig gelesen, oft als Pflichtlektüre für das Abitur. Dennoch ist „Woyzeck“ nicht leicht zu verstehen. Um Jugendlichen den Einstieg in das Drama zu erleichtern, wurde ein Workshop mit theaterpädagogischen Spielen und Übungen entwickelt.

Dieser Workshop richtet sich an Deutschlehrerinnen und -lehrer, die keine theaterpädagogische Vorerfahrung haben. Die Übungen und Spiele sind genau beschrieben. Zudem ist [hier](#) ein Film verfügbar, der zeigt, wie eine 11. Klasse die einzelnen Übungen unter Anleitung ausgeführt hat.

Am Anfang steht ein thematisches Warm-Up-Spiel, das die Klasse auf die gemeinsame Arbeit einstimmt und den Fokus auf die Gruppe und das Thema richtet. Im zweiten Teil beschäftigt sich die Klasse mit einem zentralen Thema des Dramas. Den Abschluss bildet eine Theaterszene, die die Schülerinnen und Schüler gemäß der ihnen gestellten Aufgabe selbst erarbeiten und aufführen. Diese drei Übungen dauern etwa 90 Minuten.

Beschrieben ist außerdem eine Zusatzübung: eine Spielszene zum Thema „Medizinische Experimente“. Diese kann entweder eine andere Übung ersetzen oder später stattfinden, wenn die Schüler und Schülerinnen bereits mit der Lektüre begonnen haben. Für diese Zusatzübung sollten etwa 45 Minuten eingeplant werden.

Selbstverständlich können alle Übungen verändert, der Situation in der Klasse angepasst und gegebenenfalls erweitert werden. So kann der Workshop zur Grundlage für einen ganzen Projekttag werden. An Materialien wird nichts als ein möglichst leerer Raum, eine schmale Papierrolle (z.B. eine Kassenrolle), Stifte und Karten (Kopiervorlagen im Anhang, Seiten 8 bis 12) benötigt.

Was ist Theaterpädagogik?

Geht es um Theater und Schauspielkunst oder doch mehr um Pädagogik? Die Theaterpädagogik bedient sich aus beiden Disziplinen. Sie nutzt die Freude am Spiel und die Faszination an der Verwandlung, um Teilnehmenden das Erleben unterschiedlicher Welten und Perspektiven zu ermöglichen.

Das Ziel der Theaterpädagogik ist die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Themen, eigenen Geschichten, Literatur und Konflikten. Dafür gilt es, künstlerische Umsetzungen zu finden.

Pädagogisch wichtig ist die Herausbildung von Kompetenzen, das Schaffen von Erlebnissräumen, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und damit die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Erste Übung:

Aufwärmübung zum Thema „Druck durch die Gesellschaft“ (30 Minuten)

Die Titelfigur Woyzeck leidet unter gesellschaftlichem und psychischem Druck. Er ist mittelloser Soldat und hat mehrere Jobs, um sein Gehalt aufzubessern. In der ersten Übung geht es darum, sich in den Druck hineinzufühlen, unter dem Woyzeck steht.

Dazu schreiben die Schülerinnen und Schüler Sätze auf, durch die sie sich selbst unter Druck gesetzt fühlen, zum Beispiel Aufforderungssätze von Eltern, Lehrern, der inneren Stimme oder Influencern in den sozialen Medien: „Hast du für den Test gelernt?“, „Du solltest mehr Sport machen!“... Diese Sätze werden gesammelt und durch Zitate aus Büchners Drama ergänzt, die Anweisungen für Woyzeck enthalten. Als drittes Element kommen Befehle hinzu, sich in unterschiedlichen Gangarten zu bewegen.

Alle drei Arten von Anweisungen werden kombiniert und in Tempo und Lautstärke gesteigert, um den entstehenden Druck akustisch und körperlich erfahrbar zu machen. Auf diese Weise erleben die Jugendlichen den Zustand, in dem Woyzeck sich zu Beginn des Stückes befindet. Zugleich realisieren sie, dass das Thema viel mit ihrer eigenen Lebensrealität zu tun hat.

1. Der Klassenraum wird so weit wie möglich freigeräumt, um Platz für Bewegungsaktionen zu schaffen. Eine schmale Papierrolle (beispielsweise eine Kassenrolle aus dem Papiergeschäft) wird diagonal auf dem Boden befestigt.
2. Die Jugendlichen schreiben auf den Quittungsstreifen jeweils fünf bis zehn Aufforderungssätze von Eltern, Lehrern, Mitschülern, sozialen Medien, Gesellschaft, etc., die bei ihnen Druck auslösen. (10 Minuten).

Beispiele:

- Hast Du deine Hausaufgaben schon gemacht?!
 - Du musst noch Klavier üben!
 - Räum Dein Zimmer auf!
 - Du musst eine gute Note schreiben!
 - Bin ich schön genug?
 - Geh mal an die frische Luft!
 - Zieh nicht immer so ein Gesicht!
 - Du musst gesünder essen!
 - Hast Du heute schon Sport gemacht?!
3. Raumlaf: Alle Jugendlichen gehen kreuz und quer durch den Raum, jeder für sich allein. Unterschiedliche Etappen (s.u.) bauen aufeinander auf. Für die Ansagen der nächsten Etappe bleiben die Schülerinnen und Schüler in einem Freeze (regungsloses Verharren in der Position). (20 Minuten)

- Wenn der Lehrer oder die Lehrerin klatscht, bleiben alle stehen.
- Wenn ein Schüler oder eine Schülerin klatscht, bleiben alle stehen und übernehmen anschließend das **Tempo** der Person, die geklatscht hatte.
- Wenn ein Schüler oder eine Schülerin stehen bleibt, bleiben alle stehen und übernehmen im Anschluss die **Gangart** der Person, die stehen geblieben ist.
- Eine Schülerin oder ein Schüler steht auf einem Stuhl, ist die Chefin/der Chef und befiehlt der Klasse, wie sie gehen soll. („Gehen mit Bauchschmerzen!“, „schnelles Gehen!“, „Zickzackbewegungen!“, „langames Gehen!“, usw. (Karten zum Ausdruck im Anhang, Seiten 9-10).

Jeder kann die Chefin/den Chef auf dem Stuhl jederzeit durch Antippen ablösen.

- Zusätzlich zu den Vorgaben der Chefin/des Chefs nimmt eine zweite Person den beschriebenen Quittungszettel in die Hand und liest die Sätze vor, die der Klasse Druck verursachen. („Geh‘ doch mal raus!“ „Reiß Dich zusammen!“ „Tu wenigstens so, als würde es Dir gefallen!“ „Hast Du genug gelernt?!“ ...)
- Zusätzlich zu den Themen der Gruppe auf dem Quittungszettel, werden Zitate von Woyzeck vorgelesen (Kopiervorlage, Anhang, S. 11):

- Woyzeck, du siehst immer so verhetzt aus! Geh‘ jetzt und renn‘ nicht so; langsam hübsch langsam die Straße hinunter! (Hauptmann)
- Du musst Schnaps trinken und Pulver drin, der schneidet das Fieber! (Andres)
- Woyzeck, muss er nicht wieder pissen? Geh‘ Er hinein und probier‘ Er’s. (Doktor)
- ... sauf, der Mann muss saufen, ich wollt die Welt wär’ Schnaps (Tambourmajor)



**Heinz Kiwitz (1936):
Der prahlende Tambourmajor**

Zweite Übung:

Themen des Dramas in Standbildern (40 Minuten)

Nach dem Aufwärmspiel folgt eine Übung, um die in „Woyzeck“ behandelten Motive deutlich zu machen: Einsamkeit, Macht, soziale Schichten, Demütigung, Eifersucht, unerfüllte Liebe, Halluzinationen, medizinische Experimente... Fast alle diese Themen hängen mit Druck zusammen. Die Figur Woyzeck kann dem Druck, dem er ausgesetzt ist, nicht standhalten. Er ist Opfer der Gesellschaft ebenso wie seiner eigenen Psychosen und wird infolgedessen im Laufe der Zeit zum Täter.

In Kleingruppen werden zu diesen Themen Standbilder gesucht, die der Rest der Klasse dann entschlüsseln soll. Ein Standbild ist eine eingefrorene Konstellation von Figuren. Dabei werden Beziehungen/Verhältnisse zwischen Personen und wesentliche Charakterzüge der Figuren dargestellt. Wie unter der Lupe wird dadurch der in einer Situation enthaltene Konflikt oder der psychologische Zustand einer Figur deutlich.

Steht in einem Standbild über „medizinische Experimente“ ein vor Bauchschmerzen gekrümmter Schüler vor einer selbstbewussten Ärztin, erleben die Spielerinnen und Spieler den psychologischen Zustand der unterschiedlichen Figuren am eigenen Körper. Es entsteht ein klares Bild. Die Vorgabe, das jeweilige Thema zu erraten, zwingt die gesamte Klasse sich genau mit den einzelnen Standbildern auseinanderzusetzen und ermöglicht Diskussionen.

1. In einem Lostopf befinden sich Zettel (Kopiervorlage, Anhang, S. 12), auf denen jeweils ein Betreff steht:
 - Eifersucht/Unerfüllte Liebe
 - Macht/Abhängigkeit
 - Mord
 - Medizinische Experimente
 - Toxische Männlichkeit
 - Gewalt/Aggression
 - Einsamkeit
 - Halluzinationen/Wahnsinn
 - Soziale Stellung in der Gesellschaft.
2. Die Klasse wird in acht Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe zieht einen Zettel und entwickelt je zwei unterschiedliche Standbilder zu dem gezogenen Begriff. Alle aus der Kleingruppe sind im Standbild beteiligt. (10 Minuten)
3. Präsentation der Standbilder: Die Kleingruppe startet im ersten Standbild, hält dieses drei Sekunden, verändert das Bild in Zeitlupe und bleibt im zweiten Standbild wieder stehen.
Die Zuschauerinnen und Zuschauer raten die Begriffe. (30 Minuten)

Dritte Übung:

Spaziergänge zu zweit zu einem vorgegebenen Thema (10 Minuten)

Einzelne der in der zweiten Übung behandelten Themen werden anschließend in Partnerarbeit zu zweit mit einem persönlichen Fokus vertieft, zum Beispiel: „Ich und die Eifersucht“ oder „Ich und die Macht“.

Diese Übung aus der Performancekunst hat einen klar strukturierten Rahmen und ermöglicht es, persönliche Themen der Jugendlichen zu thematisieren, ohne diese vorzuführen.

1. Die Klasse teilt sich in Zweiergruppen auf. Eventuell gibt es eine Dreiergruppe.
2. Jedes Paar teilt sich in A und B auf (In der Dreiergruppe gibt es eine Person, die ausschließlich zuhört).
3. A und B spazieren zusammen eine Minute lang durch den Raum. A erzählt zu „Ich und die Macht/Abhängigkeit“. Im Anschluss spricht B eine Minute zu demselben Thema. (Alle Paare der Klasse sind zeitgleich unterwegs und reden.)
4. Partnerwechsel: Erst spricht A, danach B eine Minute zu „Ich und die Einsamkeit“. (Wer vorher in der Dreiergruppe ausschließlich zugehört hat, kommt jetzt in eine Zweiergruppe.)
5. Partnerwechsel: Erst spricht A, danach B eine Minute zu „Ich und medizinische Experimente“.

Je nach Belieben können weitere Themen des Dramas behandelt werden. Wichtig ist bei diesem performativen Format, dass kein Gespräch entsteht, sondern immer nur eine Person erzählt und die andere Person ausschließlich zuhört. Wenn Schüler oder Schülerinnen meinen, dass sie zu einem Thema nichts zu sagen haben, dann sollten sie so anfangen: „Ich und die Macht: Also zu Macht habe ich eigentlich nichts zu sagen, bei meinem Bruder wäre das jetzt anders, der würde...“. Die Jugendlichen sollen ohne Vorbereitung reden.

Zusatzübung: Spielszene zu medizinischen Experimenten (45 Minuten)

Der Doktor macht mit Woyzeck ein medizinisches Experiment. Die Jugendlichen diskutieren in Kleingruppen, wieviel man ihnen bezahlen müsste, damit sie sich auf ein medizinisches Experiment einlassen. Dazu denken sie sich eine kurze Theaterszene aus:

1. In welcher Situation müsste jemand sein, der sich auf ein medizinisches Experiment einlassen würde? Was ist das für ein Experiment? (Szene ausdenken und proben.) (15 Minuten)
2. Vorspielen der Szene und erzählen, was besprochen wurde. (30 Minuten)

Grundsätzlich können auch alle anderen Themen und Motive der Übung 3 benutzt werden, um Spielszenen zu entwickeln!

Anhang 1:

Gangarten für die erste Übung zum Ausdrucken und Ausschneiden:

Renne!

Hüpfe!

Gehe langsam!

Mache Liegestützen!

Mache Kniebeugen!

Gehe Rückwärts!

Gehe sehr schnell!

Gehe im Zickzack!

Gehe so, als ob Du Schmerzen hast!

Gehe so, als ob Du von etwas träumst!

Marschiere!

Gehe so, als wärst Du fröhlich!

Anhang 2:

Zitate aus Woyzeck für die erste Übung zum Ausdrucken und Ausschneiden:

Woyzeck, du siehst immer so
verhetzt aus! Geh' jetzt und
renn nicht so; langsam hübsch
langsam die Straße hinunter!
(Hauptmann)

Du musst Schnaps trinken und
Pulver drin, der schneidet das
Fieber! (Andres)

Woyzeck, muss er nicht wieder
pissen? Geh er hinein und
probier Er's. (Doktor)

...sauf, der Mann muss saufen,
ich wollt die Welt wär'
Schnaps. (Tambourmajor)

Anhang 3:

Themen und Motive Woyzeck für die zweite Aufgabe zum Ausdrucken und Ausschneiden:

Die Kleingruppen ziehen verdeckt einen Begriff und erfinden zwei Standbilder dazu.

Eifersucht/Unerfüllte Liebe

Macht/Abhängigkeit

Mord

Medizinische Experimente

Toxische Männlichkeit

Gewalt/Aggression

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Friedrich Stiftung
Verwaltungssitz Hannover
Schiffgraben 40
30175 Hannover

Vorstand der Stiftung:

Ute Brandt, Professor Jobst Plog

Projektleiterin:

Bettina Vestring

Autorin:

Sofie Hüsler

Bilder:

Die Bilder wurden zum Teil Wikimedia Commons entnommen. Das Bild des Schneider Bühnenführers stammt mit freundlicher Genehmigung vom Versandantiquariat G. Kunze.

Lizenz:

Sämtliche Textinhalte des vorliegenden Materials sind kostenfreie und offene Bildungsmaterialien. Das Textmaterial darf in jedwedem Format oder Medium vervielfältigt und weiterverbreitet werden. Folgende Bedingungen müssen dabei beachtet werden:

- Die Friedrich Stiftung muss genannt werden.
- Das Material darf nicht kommerziell genutzt werden.
- Das Material darf weitergegeben werden, der Empfänger ist jedoch verpflichtet, sich an die genannten Bedingungen zu halten.

Herzlichen Dank an die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Gymnasiums am Bötschenberg in Helmstedt, die die theaterpädagogischen Übungen erprobt und bei den Filmaufnahmen mitgewirkt haben.